



## Neuaufbau in Ostasien

Nach dreijährigen Kämpfen in China, die sich auf breiter Front abgepielt haben, ist nunmehr mit dem chinesisch-japanischen Vertrag ein erster Schritt zur Wiederherstellung des Friedens getan worden. Die Vertragsschließenden sind Japan, Mandschukuo und die chinesische Nationalregierung unter Wangtschingwal in Nanking. Das Vertragswerk umfaßt das eigentliche Abkommen, dem ein Zusatzprotokoll beigeschlossen ist, das die praktische Durchführung regelt. Der Sinn aller dieser Vereinbarungen ist der, an die Stelle des Kampfes gegeneinander die Zusammenarbeit zu setzen. In diesem Sinne bezeichnet die japanische Presse das neue Vertragswerk als eine großasiatische Friedensfackel oder ein großasiatisches Friedensbündnis.

Durch den neuen Vertrag wird die chinesische Nationalregierung unter Wangtschingwal, die sich im Verlauf des Krieges von den Tschungkingmännern getrennt und in Nanking niedergelassen hat, von Japan offiziell anerkannt. Die Vertragsschließenden verpflichten sich zur gegenseitigen Achtung der Souveränität und des Hoheitsgebietes. In Anwendung dieses Grundprinzips werden Japan und Nanking in Zukunft alle Möglichkeiten und Maßnahmen, die der gegenseitigen Freundschaft schädlich sein können, ausschalten. Im Interesse der Herbeiführung einer engen Zusammenarbeit und einer kulturellen Harmonie haben Japan und Nanking auch einen Nachrichtenaustausch ins Auge gefaßt. In Anbetracht, daß der Krieg in China einstellend weitergeht, erlaubt Nanking Japan, Flotteneinheiten in chinesischen Territorialgewässern zu unterhalten.

In der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, für die der Grundplan der Gleichheit und der Gegenseitigkeit maßgebend ist, ist insbesondere auch eine intensive Ausbeutung der Mineralvorkommen Nordchinas und der inneren Mongolei vorgesehen. In Bezug auf die Reichtümer anderer Gegenden Chinas gewährt China Japan und den japanischen Staatsangehörigen alle nötigen Erleichterungen. Weiterhin soll das beiderseitige Handels- und Geschäftsleben gefördert werden. Im übrigen wird Japan der chinesischen Nationalregierung in Nanking auch jede notwendige Hilfe bei der Anpassung der Industrie an die Kriegsverhältnisse, bei der Förderung der industriellen Entwicklung und auf dem Gebiete der Transport- und Verkehrsmittel gewähren. Wichtig ist noch, daß Japan in Anpassung an die neue Entwicklung auf die Erterritorialität verzichtet und China alle Konzessionsgebiete zurückläßt. Nanking wiederum gewährt den japanischen Staatsangehörigen auf dem gesamten chinesischen Gebiet das Recht der Niederlassung und der geschäftlichen Bewegungsfreiheit.

Das Protokoll betrifft in der Hauptsache die Durchführung der grundgesetzlichen Vereinbarungen unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Krieg in China einstellend noch weitergeht, weil die Tschungking-Regierung noch abseits steht. Mit Rücksicht darauf bestimmt das Zusatzprotokoll, daß Japan die militärischen Operationen in China fortsetzt, wobei die chinesische Zentralregierung die besonderen Umstände der gegenwärtigen Lage anerkennt und demgemäß Japan das Recht zubilligt, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Selbstverständlich wird Japan China dabei jede mögliche Erleichterung gewähren. Für die Zukunft bestimmt das Protokoll, daß die japanischen Truppen nach dem Abschluß des Krieges und nach der Beendigung der Feindschaften mit der Räumung Chinas beginnen werden, wobei die Streitkräfte natürlich ausgenommen sind, die in besonders bezeichneten Gebieten zum Schutz verbleiben müssen. Die Räumung wird innerhalb von zwei Jahren nach der Herstellung eines dauerhaften Friedens beendet sein. Für die Verluste japanischer Staatsangehöriger, die während der Feindschaften eingetreten sind, verpflichtet sich China in diesem Protokoll, Schadenersatz zu leisten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die japanisch-chinesische Einigung den Engländern höchst unerwünscht ist. England hat alles getan, um den Krieg in China in die Länge zu ziehen und eine Zusammenarbeit der Japaner und der Chinesen zu verhindern. Daß dieses Abkommen trotzdem zustande gekommen ist, zeigt, daß auch im fernsten Osten der Wille zur Neuordnung härter ist als die Intrigen der Weltten es sein können.

Wangtschingwal, der an der Spitze der chinesischen Nationalregierung steht, ist seit langem in der Politik seines Landes tätig. Nach dem Sturz der alten Dynastie wurde Wangtschingwal die rechte Hand des chinesischen Kaiserlichen Sunatems. Die Lebensbahn Wangtschingwals verlief recht bewegt. Im November 1915 wurde er durch einen Revolutionärschuh so schwer verwundet, daß er zu keiner Genesung eine längere Urlaubsreise, die ihn u. a. nach Europa führte, antreten mußte. In der chinesischen Bevölkerung erregte sich Wangtschingwal eines guten Rufes als Organisator. Im chinesisch-japanischen Krieg legte sich Wangtschingwal übrigens schon frühzeitig für eine Zusammenarbeit der beiden Mächte ein.



Zu dem Vergeltungsangriff auf Plymouth. (Sonderdruck Weltbild - W)

## Ein klarer Erfolg der italienischen Waffen

Nach weiterer Besichtigung der am Seegefecht von Kap Teulada beteiligten italienischen Kriegsschiffe widerlegt englische Lügen

Rom, 2. Dez. (Via. Funkmeldung.) Die vom Marineministerium eingeladenen ausländischen Pressevertreter haben am Montag bei der Besichtigung der zweiten Gruppe der am Seegefecht von Kap Teulada beteiligten italienischen schweren Kreuzer „Balzano“, „Trento“ und „Trieste“ einwandfrei feststellen können, daß auch diese Einheiten der italienischen Kriegsmarine weder von Torpedos noch von Bomben noch von Geschossen erreicht oder sonst irgendwie beschädigt worden sind.

Das gleiche gilt für die kleineren Einheiten, die in diesem italienischen Mittelmeerhafen liegen. Der Schaden auf italienischer Seite beschränkt sich also auf den zeitweiligen Ausfall des Zerstörers „Lanciere“, der unter dem Schutz einiger Kreuzer am Mittwochabend völlig unbehindert in einen dritten italienischen Hafen zur Reparatur abgeschleppt worden ist. Auf englischer Seite dagegen fallen zeitweilig sechs große Schiffschiffe an, darunter der von der englischen Admiralität zugegebene schwere Kreuzer „Birmingham“, ein zweiter schwerer Kreuzer von der „Birmingham“-Klasse, während vier weitere große Einheiten, nämlich ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger und noch zwei schwere Kreuzer von der italienischen Luftwaffe vollstreifen erhielten. Diese Tatsache wie auch der Umstand, daß die Engländer den Kampf abgebrochen haben, das Feld räumten und auch später den von zwei Geschossen getroffenen Zerstörer „Lanciere“ völlig unbehindert liegen, kennzeichnen eindeutig den klaren Erfolg der italienischen Waffen und die Verlogenheit der englischen Darstellungen zu dem italienisch-englischen Seegefecht der letzten Woche.

## Der Bericht des DAW.

Berlin, 2. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

„In der Nacht zum Sonntag griffen, wie bereits gemeldet, starke Kampffliegerverbände in rollenden Anflügen die Hafenstadt Southampton mit Bomben schwersten Kalibers an. Ueber 60 große und zahlreiche kleine Brände, die sich im Laufe der Nacht zu einem großen Flammenmeer zusammenschloßen, konnten beobachtet werden. Ein großes Kraftwerk wurde getroffen, am West-Kai und in anderen Hafenteilen standen ausgedehnte Lagerhallen in Flammen. In der gleichen Nacht und am Tage überflogen schwere und leichte Kampfflugzeuge London und warfen dort Bomben. Im übrigen beschränkte sich die Tätigkeit der Luftwaffe am Tage auf Aufklärung sowie auf Jagdvorstöße, die zu mehreren erfolgreichen Luftkämpfen führten.“

In der Nacht zum 2. Dezember wurden die Angriffe auf Southampton und andere Städte fortgesetzt, während britische Flugzeuge auch in der Nacht wieder nicht in Tätigkeit traten. Erst in der Morgendämmerung waren einige Flugzeuge von der Nordsee kommend, im Abfluggebiet auf Wohngebiet einer Stadt Bomben, die mehrere Zivilpersonen töteten.

Jagdflieger schossen gestern über Südengland elf feindliche Flugzeuge ab; zwei eigene Flugzeuge gingen verloren.“

## Jugoslawiens Programm

Freundschaftliche Zusammenarbeit mit allen Nachbarn.

DNB Belgrad, 3. Dez. Anlässlich des Jahrestages der nationalen Einigung Jugoslawiens richtete Prinzregent Paul an die Bevölkerung Jugoslawiens eine Ansprache, die von sämtlichen jugoslawischen Rundfunkstationen verbreitet wurde.

Der Prinzregent erinnerte an die Einigung der Serben, Kroaten und Slowenen am 1. Dezember 1918 und sprach seinen festen Glauben an eine glückliche Zukunft des Königreichs Jugoslawien aus. Angesichts des bewaffneten Konfliktes, in dem sich ein großer Teil der Welt befindet, sei es notwendig, Ruhe und Rationalität zu bewahren, um dem Lande die Gefahr des Krieges zu ersparen. Gleichzeitig betonte Prinzregent Paul, daß Jugoslawien eine Friedepolitik verfolgen und den Wunsch habe, in Freundschaft mit allen seinen Nachbarn zusammenzuarbeiten, die seine Unversehrtheit und Unabhängigkeit achteten.

## Jugoslawien betont Freundschaft zu Ungarn.

Belgrad, 2. Dez. Die Erklärung des ungarischen Außenministers Graf Csaky vor dem außenpolitischen Ausschuß des Parlaments mit den freundlichen Worten über Jugoslawien sind von den hiesigen Zeitungen ausführlich wiedergegeben worden. So nimmt „Politika“ in einem offensichtlich inspierten Artikel dazu Stellung und bemerkt u. a., es sei nun schon zum zweiten Male, daß in kurzer Zeit der verantwortliche Leiter der ungarischen Außenpolitik die engen freundschaftlichen und nachbarschaftlichen Beziehungen zwischen Jugoslawien und Ungarn sowie den Nutzen dieser Freundschaft für beide Seiten hervorhebe. Die Freundschaft, die in den Beziehungen zwischen beiden Staaten einen sichtbaren Ausdruck finde, werde immer mehr zu einem realen politischen Faktor, dessen Wichtigkeit in der gegenwärtigen internationalen Lage sich vielleicht nicht nur auf die Politik der beiden benachbarten Länder beschränke.

## Erfolgreich im Norden

Der Tod des Oberkommissars von Syrien.

Paris, 2. Dez. Der plötzliche Tod des Oberkommissars von Syrien und dem Libanon, Jean Chiappe, wird von der Presse in großer Aufmerksamkeit gebracht. Die Zeitungen lassen dabei durchblicken, daß der britische Intelligence Service seine Hände im Spiel gehabt hat. Unter der Ueberschrift „Die Verräter am Wert“ bemerkten „La France“ und „L'Espresso“, die letzten Meldungen bestätigten, daß es sich um ein sorgfältig vorbereitetes Verbrechen des Intelligence Service handele, dessen schmutzige Arbeit sich auch in Nordafrika bereits verschiedentlich ausgewirkt habe. Syrien sei schon immer ein von den Engländern beherrschtes Objekt gewesen. Den Engländern, die alle Schlachten verloren, gelangen dafür alle Morde. Diesmal hätten sie in Syrien nicht die Anwesenheit dieses energischen Mannes dulden wollen.

## Hessige Kämpfe in Griechenland

Der Feind durch Gegenangriffe auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Rom, 2. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: An der griechischen Front sind heftige Angriffe des Feindes überall zurückgeworfen worden. Der Feind, der durch unsere Gegenangriffe auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen wurde, hat schwere Verluste, besonders auf dem rechten Flügel der 9. Armee davongetragen, wo der durch intensives Artilleriefeuer vorbereitete Angriff von einem ganzen Armeekorps durchgebrochen wurde. An der Front der 11. Armee haben sich vor allem zwei Bataillone der Division Jasteria und die Division Ferrara ausgezeichnet. An der Spitze des 47. Infanterie-Regiments ist Oberst Triolo als Held gefallen. Kavallerieabteilungen, die von unfeindlichen Alpenjägern überfallen wurden, sind vernichtet worden. Feindliche Flugzeuge haben ergebnislos Bomben auf unbewohnte Gebiete einiger Inseln des Dodekanes abgeworfen.“

In Ostafrika haben unsere Jagdflieger ein Flugzeug vom Wellesley-Typ auf dem Flugplatz von Chedaref in Brand geschossen. Feindliche Flugzeuge haben in der Zone von Kaffala Bomben abgeworfen; unter der Beschießung sind es zwei Tote und vier Verwundete. Ein feindliches Flugzeug wurde von unserer Flak abgeschossen. Weitere Einflüge haben bei Burao, wo zwei Frauen verunndet wurden, bei Mafab und bei Metemma, wo es drei Tote und 17 Verwundete gab, stattgefunden.“

## Hoffnungslos für England

Allgemeine Unbeliebtheit der Briten.

Newport, 2. Dez. Der kürzlich aus London zurückgekehrte Leiter des dortigen Associated-Press-Büros, Miles Tompion, erklärt in einem Aufsatz über die Lage in England, kein verantwortlicher englischer Wortführer könne den geringsten Grund für die Hoffnung auf eine baldige erfolgreiche Kriegszwendauna angeben. England bete für den Zusammenbruch des Beagern oder Aufrüsts in den besetzten Gebieten, doch gebe man zu, es gebe keinerlei Beweise dafür, daß dies jemals eintreffen werde. Die Bombardierung der englischen Städte koste langsam, aber unaufhaltsam das Volk in die Lebensorgen der britischen Nation und es sei unendlich vorzuziehen, daß keine kriegswichtigen Objekte getroffen seien. Die Bombardierung komme einer lähmenden Strangulation gleich. Das Durchhalten der britischen Industrie hängt von Schiffen und Flugzeugen ab. Er habe gehört, daß England mindestens 15 Zerstörer zur Sicherung seiner Zufuhren brauche. Eine weitere gewaltige Schwierigkeit sei das Finanzproblem, dessen Lösung durch den totalen Krieg überhaupt in Frage gestellt sei. Es handele sich nicht allein um die Finanzierung des Krieges, sondern gleichzeitig auch um die Finanzierung des Wiederaufbaues der Zerstörungen durch Bomben, die „dieletto“ seien.

Vielleicht der Gipfelpunkt der britischen Schwäche liege aber in der Unbeliebtheit der Engländer selbst. England habe zahlreiche Freunde, solange es diesen würdevoll erscheine. Doch habe Tompion in ganz Europa kein Volk kennengelernt, das England um seiner selbst willen schätze.

## Englisches U-Boot veroren

Die britische Admiralität gab in der Nacht zum Montag eine englische Verlautbarung heraus, daß das britische U-Boot „Triad“ als verloran angezehen werden müsse. Das große U-Boot „Triad“ gehört zu den modernsten englischen U-Booten. Es hat eine Wasserverdrängung von 1000 Tonnen und ist bestückt mit einem 10,2-cm-Geschütz und sechs Torpedorohren.

## „Unendliche Dankbarkeit“

Erklärung des slowakischen Staatsrats.

Bregburg, 2. Dez. In einer Sitzung des slowakischen Staatsrates wurde dem Ministerpräsidenten Dr. Tuzsa der Dank für die würdige Vertretung der Slowakei in Berlin bei der Unterzeichnung des Dreimächtepaktes ausgesprochen. Zu dem Beitritt der Slowakei zum Dreimächtepakt gab der Staatsrat eine Erklärung ab, in der es heißt:

„Alle Slowaken diesseits und jenseits der Grenze können die große Freude über diesen Fakt nicht verheimlichen, der das Gefühl der unendlichen Dankbarkeit dem Großdeutschen Reich und seinem Führer gegenüber bekräftigt. Das slowakische Volk harzt in kameradschaftlicher Treue an der Seite der deutschen Nation und ihres Führers Adolf Hitler aus.“

## Kurzmeldungen

Berlin. Aus Anlaß des vierjährigen Bestehens des Reichsjugendjahres über die Hitlerjugend erläuterte der Reichsjugendführer vor Angehörigen des Führerkorps und der Führerinnenhaft Groß-Berlins die vielseitige Bedeutung des Beleges vom 1. Dezember 1936.

Magdeburg. Als Höhepunkt einer Tagung der Gauarbeitsgemeinschaft für Volksgesundheit sprach in Magdeburg Reichsgesundheitsführer Staatssekretär Dr. Conti in einer öffentlichen Kundgebung über das Thema „Gesundes Volk — heiliges Volk“.

Kraus. Die bereits im Jahresbericht der NSD „Kraft durch Freude“ für das Kriegsjahr 1940 erwähnte längste deutsche Volkshilfsaktion in Kraus wurde im Rahmen einer Morgenfeier der NS durch Generalgouverneur Dr. Frank eröffnet.

Bukarest. Reichsleiter Baldur von Schirach und Gauleiter Bohle haben nach der Teilnahme an den Befehlshaberlichkeiten für Codreanu Bukarest wieder verlassen.

Moskau. Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR hat, wie die TASS berichtet, am 30. November den in Moskau am 3. September 1940 abgeschlossenen Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen der UdSSR und Ungarn ratifiziert.

Mexiko. Der neue mexikanische Präsident, General Camacho, trat mit der Eidesleistung vor dem Kongreß sein Amt an. Unter ungeheurem Jubel überreichte ihm anschließend der scheidende Präsident, General Cardenas, das grün-weiß-rote Brustband als Zeichen der Präsidentenwürde.

# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

1. Dezember

- 1818: Der Hygieniker Max von Pettenkofer in Pilsenheim geboren.
- 1857: Der Bildhauer Christian Daniel Rauch in Dresden gestorben.
- 1888: Der Mechaniker Carl Zeiss, Gründer der Reichswerke, in Jena gestorben.
- 1937: Regelung der Wohnzahlung für Arbeiter an Feiertagen.

Sonnenaufgang: 8.30 Uhr      Sonnenuntergang: 17.28 Uhr  
Mondaufgang: 12.11 Uhr      Monduntergang: 22.19 Uhr

## Der gefirnte Dezemberhimmel

Schon früh am Abend entfaltet in dieser Jahreszeit der Sternhimmel seine Pracht: Gegen 17 Uhr Sommerzeit verländert der Sonnenball im Südwesten, und zwei Stunden später ist es vollständig dunkel. Wie schon seit Monaten steht das Planetenpaar Jupiter-Saturn die Hauptaufmerksamkeit auf sich; die Entfernung der beiden ist in den letzten Wochen wieder etwas gewachsen, aber sie werden sich im Laufe des Winters noch einmal nähern. In den Abendstunden streben sie im Monat Dezember doch am südlichen Himmel, weiter östlich folgt ihnen das schöne Sternbild des Stiers mit dem Aldebaran und den Plejaden. Am Südosten erscheinen die typischen Wintersternbilder Orion, Zwillinge, Kleiner Hund, während der Ruchmann mit Capella schon nahe dem Zenit steht. In später Abendstunde geht am südlichen Horizont der hell funkelnde Sirius auf, und dann bietet das Südostfeld des Himmels einen wunderbaren Anblick: Vierzig einundzwanzig in der Schwärze wo die schwachen Sterne der Wilder Wölkchen und Walfisch stehen. Nahe dem Zenit schon etwas westlich davon, ist das Doppelsternbild Andromeda und Beglaub in dessen Bereich der berühmte Andromedanebel als schwaches dem bloßen Auge gerade noch sichtbares Wölkchen schimmert. In Wirklichkeit handelt es sich um ein großes Weltkloster von ähnlichen Dimensionen wie unsere Milchstraße, und nur die ungeheure Entfernung erklärt es, daß man nur einen ganz schwachen Schimmer davon sieht. Läßt man vom Zenit aus den Blick nach Norden gehen, dann trifft man zunächst die beiden Sternbilder Cepheus und Cassiopeia, in halber Höhe dann den Polarstern und tief im Nordosten endlich den Großen Wagen, der in unsern Breiten nie untergeht. Am nordwestlichen Horizont leuchtet noch Deneb, in den früheren Abendstunden auch noch Vega, beide im Untergang begriffen.

Von den großen Planeten sind Jupiter und Saturn schon als die Beherrscher des Abendhimmels erwähnt; sie gehen Anfang des Monats um 8 Uhr, gegen Ende um 9 Uhr unter. In ihrer Nähe findet ein ausserordentlich Beobachter der den Ort genau kennt, den Uranus als schwaches Sternchen fester Größe. Die übrigen Wandelsterne stehen am Morgenhimmel. Am einundzwanzigsten ist Venus als Morgenstern; sie geht etwa 2-3 Stunden vor der Sonne auf. Am 3. Dezember geht Mars ganz in ihrer Nähe vorbei, doch wird der Beobachter von der Ercheinung enttäuscht sein; denn Mars ist zurzeit ein an sich schon recht wenig heller Stern und verliert durch die Nähe der Erde alles übertragende Glanz. Merkur ist in den allerersten Morgenstunden morgens zu sehen, verschwindet aber sehr bald in den Strahlen der Sonne.

Die Mondphasen im Dezember sind: Erstes Viertel am 6. Dezember, am 14. Vollmond, am 21. letztes Viertel und Neumond am 28. Dezember. Am Abend des 10. Dezember ergibt sich ein außerordentlich schönes Bild, wenn der Mond an den beiden Planeten Jupiter und Saturn vorbeizieht.

Eine gesteigerte Sternschnuppenaktivität ist in der Zeit vom 8. bis 12. Dezember möglich, sie beruht auf dem Auftreten des Schwarmes der Dezember-Geminiden. Der Austrittspunkt der Schuppen liegt im Sternbild der Zwillinge, das abends am nordöstlichen Horizont auflacht.

„Erlaubt Weihnachten Ihnen!“ Mit Mühe ist die besondere Verhältnisse der Kriegszeit empfiehlt die Deutsche Reichspost dringend Weihnachtsbesendungen namentlich Feldpostpakete möglichst schon in der ersten Dezemberwoche einzuliefern. Wenn Pakete nicht vor dem Fest geöffnet werden sollen, wird angeraten, auf ihnen zu vermerken: „Erlaubt Weihnachten Ihnen“. Wer keine Sendung nicht spätestens bis zum 15. Dezember einleiert, kann nicht damit rechnen, daß sie rechtzeitig zum Fest eintrifft. Seltene Verpackungen und genaue Aufschrift sind Vorbedingung für richtige Ankunft. In jede Sendung ist ein Doppel der Aufschrift einzulegen.

Sonderpostwertzeichen zum Gedenken an Emil von Bering. Die Deutsche Reichspost gibt zum Gedenken an den Vorkämpfer gegen Diphtherie und Diphtheriekrampf, Emil von Bering, der vor nunmehr 50 Jahren seine Entdeckung erstmalig veröffentlichte, neue Postwertzeichen zu 4 plus 4 und 25 plus 10 Pf. mit dem Bilde des Forschers heraus. Der Druck und der Entwurf sind in der Staatsdruckerei Wien erfolgt. Der Aufschlag von 4-10 Pf. steht dem Kulturfonds des Fiskus zu. Die Marken werden vom 28. November 1940 an bei den Postämtern in Vertriebsstellen NS-Deutschland und Ostpreußen, einige Zeit später bis Januar 1941 auch bei den Postämtern am Ende der Reichspostbesetzung ausgeben. Schriftliche Bestellungen nimmt nur die Verkaufsstelle für Sammelmarken in Berlin SW 68, Zimmerstraße 97, entgegen.

Geldbesitzdarlehen können Bittwen von Gefallenen erlassen werden. Die Finanzämter sind ermächtigt worden, den Bittwen von Gefallenen oder bei besonderen Umständen Ver-

## Stadt Neuenburg

— **Schöner Erfolg der VDM-Schulung.** Der Gesamterlös aus dem von den hiesigen Schulen vom 22.-24. November durchgeführten Vorkaufsverkauf zugunsten des VDM erbrachte die schöne Summe von 276.40 RM. Es war eine sehr schöne Auswahl geboten, ganz besonders reichenden Absatz fanden die „Soldatenbilder“ bei der Jugend selbst; so mancher Junge erstand sich seinen Fallschirmjäger für 20 Bg. aus der persönlichen Spardbüchse, so verwachsen fühlte sich die Jugend mit den Helden und Kämpfern des letzten Krieges. Von 1525 zugekauften Karten konnten 1402 Stück, das sind 92%, durch Verkauf bei Eltern, Verwandten und Bekannten abgesetzt werden. Die Jugend war mit Feuereifer dabei, einzelne Schüler waren wirkliche Verkaufskanonen, mit über 40 Kartenerlösen. Schwere Herzen brachten sie Restkarten zurück. Die Sammlung lag in den Händen von VDM-Schulwart Hauptlehrer Schuckardt. In diesen Tagen konnten von ihm auch die allseits beliebten Ergebirgs-VDM-Kerzenhalter mit der symbolischen blauen Weihnachtskerze in großer Zahl abgesetzt werden. Zusammen mit dem laufenden Jugendzeitschriftenverkauf des VDM verfielen so nie die vielen Tropfen, die dem Führer helfen, das große Werk der Sammlung aller Deutschen in der Welt durchzuführen.

## Bad Wildbad

— **Kriegseinsatz des VDM Wildbad.** Die Spielschar der Mädelgruppe 5401 Wildbad veranstaltete am 1. Advent ein Liebesfest im Saal der Katharinenkirche. Im Anschluß daran brachten die Mädel in jedes Zimmer einen Adventskranz und eine kleine Gabe. Es war eine Überraschung, die unseren Soldaten herzlich Freude bereitete.

## Gemeinde Birkenfeld

— **Helben-Ehrung.** Die Ortsgruppe Birkenfeld der NSDAP hatte am Sonntag den 1. Dezember, vormittags 11 Uhr, die gesamte Bevölkerung in die Turnhalle eingeladen, wozu ein Vertreter des Wehrbezirkskommandeurs und ein Vertreter des Kreisleiters erschienen waren, zur Ehrung der im Krieg 1939/40 gefallenen Kameraden der Gemeinde Birkenfeld. Die Turnhalle war dem Zweck der Feier entsprechend würdig ausgeschmückt mit Fahnen, Tannengrün und Vorbeeräulen. Auf der Tribüne hatten VDM und NS Ausstellung genom-

men. Vor der Tribüne lag würdig aufgebaut der Vorbeer-Kranz der Partei, flankiert zu beiden Seiten von zwei SA-Männern als Ehrenwache und die Fahnen der Partei und Gliederungen. Nach Einleitung mit dem Niederländischen Dankgebet durch die Feuerwehrlinien wechselten Lieder der NS und des VDM, dann sang der Sängerbund Birkenfeld wirkungsvoll ins Programm eingefügt die beiden Lieder „Nun schweige jeder von seinem Leid“ und „Stumm schläft der Krieger“. Die Gedächtnisrede hielt Kreisführerleiter Bg. Haag von Calw, der in würdiger 70 m sich seiner Aufgabe entledigte und der Feier den Hochpunkt verlieh. Nach der Totenehrung durch Ortsgruppenleiter Bg. Schabbe, die unter gesungenen Fahnen und den Klängen des Liedes von guten Kameraden übernommen wurde, schloß die Feier mit dem Gruß an Großdeutschland, unsere herrliche Wehrmacht und an unseren geliebten Führer mit den beiden Nationalhymnen. Anschließend marschierten Partei und Gliederungen mit den Fahnengruppen zur Niederlegung der Kränze der Partei und der Gemeinde zum Ehrenmal beim Friedhof. Birkenfeld hat eine Helben-Ehrung erlebt, die bei allen, die dabei waren, nachhaltigsten Eindruck hinterlassen hat.

## Neubau von höheren Schulen in Gemeinschafts-biedlungen

— **NSG.** Bei Siedlungsmaßnahmen von größerem Umfang muß auch der Bedarf an höheren Schulen berücksichtigt werden. Der Reichserziehungsminister hat deshalb in einem Rundschreiben aufgefordert, bereits bei der Planung der Siedlungen den Bedarf darin festzustellen und zu berücksichtigen, damit rechtzeitig Baupläne dafür vorgegeben werden können. Der Reichsarbeitsminister hat demgemäß die zuständigen Stellen aufgefordert, bei der Planung von größeren Siedlungs-vorhaben darauf zu achten, daß neben dem Bedarf in Volk- und Mittelschulen auch der Bedürfnis zur Errichtung höherer Schulen rechtzeitig geprüft wird.

## Spielzeugsammlung für das Kriegs-WH-W.

— **In vielen Ortsgruppen der NSDAP im Gau Bittlenberg-Hohenollern sammelt die Jugend auch in diesem Jahr Spielzeug für das Kriegswinterhilfswerk.** Diese Sammlung bedeutet einmal ein Beitrag zum „Kampf dem Verderb“, denn manderlei wanderte sonst sicher in den Ofen, was anderen noch Freude schenken könnte, und zum zweiten heißt die Absicht der Jugend, anderen Freude zu bereiten, einen erzieherischen Wert. Die Eltern haben durch die Abgabe eines Spielzeuges eine Gelegenheit, den Charakter, die Gebefreudigkeit und die Hilfsbereitschaft bereits beim Kinde zu wecken und zu beeinflussen.

# 7. Reichsapothekertagung in Freudenstadt

Stabschef Viktor Luge sprach in der Feierstunde am Samstag

Freudenstadt, 30. Nov. Zum siebten Male fand in Freudenstadt die Tagung der in der Reichsapothekerkammer zusammengeschlossenen deutschen Bezirksapotheker statt, die dadurch ihre besondere Bedeutung erhielt, daß an ihr Stabschef Viktor Luge im Rahmen einer Feierstunde teilnahm, die am Samstag vormittag im Kurssaal allen Teilnehmern tiefste Eindrücke vermittelte.

Der Tagung ging am Donnerstag ein Besuch des Reichsapothekersführers, SA-Brigadeführer Albert Schmiezer, und der Teilnehmer der Tagung, unter denen sich diesmal auch Apotheker aus den dem Reich angegliederten Gebieten befanden, von Straßburg voraus. Außer den Bezirksapothekersführern aus allen Ecken Deutschlands nahmen an der Fahrt auch die engsten Mitarbeiter des Reichsapothekersführers, die Vertreter des Reichsinnenministeriums, der Wehrmacht, des Reichsgesundheitsamtes sowie einige Gäste teil. Im Laufe der NSDAP in Straßburg wurden sie von Bezirksapotheker, Feldapotheker West begrüßt, ebenso von Regierungsdirektor Dr. Spranger namens und im Auftrag von Minister Blumner. Reichsapothekersführer Schmiezer gab in seiner Erwidernung den Gefühlen aller Fahrtteilnehmer Ausdruck, als er ausführte, daß er diese Stunde, da ihm und seinen Kameraden im deutschen Straßburg der Willkommensgruß entboten wurde, voll tiefer Ergriffenheit erlebe. Er wandte sich dann an die Berufskameraden im Elsaß, begrüßte sie in herzlichster Weise und dankte ihnen für ihren guten Willen und die frische Kraft, mit der sie sich dem Neuaufbau schon gewidmet haben und forderte sie auf, auch in Zukunft treu zur deutschen Sache zu stehen. Anschließend wurden die Fahrtteilnehmer im festlichen Rathsaal vom ersten Weingarten der Stadt, Dr. Kregelich im Namen und Auftrag des Oberstadtkommissars Major Dr. Ernst begrüßt. Mit besonderer Eindringlichkeit stellte er dann fest, daß die Vertreter des Reichsapothekersführers im Elsaß, Bezirksapothekersführer Oberle, Feldapotheker West und der alte und getreue Vorläufer im Elsaß, Apotheker Heil, in vorbildlicher Weise einen guten Teil zum Neuaufbau im Elsaß beigetragen haben. Und dann sprach die deutsche Stadt Straßburg mit ihren alten Gedenk- und Häusern und mit ihrem herrlichen Münster zu den Fahrtteilnehmern so eindringlich selbst, daß sie diese Fahrt nie vergessen werden.

Am Freitag vormittag begann die Tagung der Bezirksapothekersführer in Freudenstadt, auf der wichtige Probleme der Gesundheitsführung behandelt und die Aufgaben der deutschen Apotheken als Arzneiversorgungsmitteln klar herausgestellt wurden. Stabschef Viktor Luge traf am Freitag nachmittag im besagten Freudenstadt, von der Bevölkerung herzlich begrüßt, ein.

Am Samstag vormittag fand im Kurssaal eine überaus eindrucksvolle, mit einem weidewollen Gedanken für die Gefallenen des deutschen Apothekershandes verbundene, musikalisch umrahmte Feierstunde statt. Zuvor hatte der Stellvertreter des Reichsapothekersführers, Dr. Reichel-Verlin, die Vertreter des Reichsinnenministeriums des Ruchers, des Reichsgesundheitsministeriums, des Reichsgesundheitsamtes und der pharmazeutischen Industrie begrüßt. Reichsgeschäftsführer Dr. Gemede eröffnete den Geschäftsbereich, dem u. a. zu entnehmen war, daß die Reichsapothekerkammer gegenüber 7200 Apotheken im Jahre 1937 unannehmlich in Großdeutschland und 9200 Apotheken zu betreten habe. Dann ergriff Reichsapothekersführer SA-Brigadeführer Albert Schmiezer das Wort zu seiner großen, richtungweisenden Rede, zu deren Beginn er rückblickend eine Skizze der gewaltigen politischen und militärischen Ereignisse stellte. Mit stolzer Genugtuung stellte er fest, daß der deutsche Apotheker auch in der inneren Front in

treuer Arbeit und Pflichterfüllung sich voll und ganz bewährt hat. Trotzdem viele Apotheker zu den Fahnen geeilt sind, konnte die Hauptaufgabe der deutschen Apotheker, die Sicherstellung der Arzneimittelversorgung des deutschen Volkes, reibungslos durchgeführt werden. Im weiteren Verlauf seiner mit überaus starkem Beifall aufgenommenen Rede ließ der Reichsapothekersführer seine Berufskameraden aus dem Danzig- und Warthegau, aus dem Elsaß, aus Lothringen und Eupen-Malmedy herzlich willkommen und konnte abschließend feststellen, daß die deutsche Apothekerschaft als geschlossenem Block das Beste, auf den sich Volk und Führer stets verlassen kann.

Reichsapothekersführer begrüßte zu Beginn der Feierstunde den Stabschef und die vielen Gäste. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand eine Ansprache von Stabschef Luge, in der dieser u. a. ausführte, daß der einstige innerpolitische Sieg nur deshalb erfochten worden sei, weil wir den Glauben an Adolf Hitler so fest in unserem Dergen verankert hatten, daß alle Hindernisse gewankt hätten. Jetzt können wir in der zweiten Etappe des deutschen Freiheitskampfes, der Gewinnung der äußeren Freiheit. Aber mit dem Glauben an den Führer werde auch dieser Krieg gewonnen werden, möge er noch so lange dauern. Nie werde ein zweiter November 1918 wiederkehren. Aufgabe des Sektors der Apothekerschaft wie jeder nationalsozialistischen Gemeinschaft sei es, in diesem Kampf mit in vorderster Linie zu stehen und den Glauben an den Führer auch im Alltag des Berufs immer wieder aufs neue zu manifestieren. Stabschef Luge sprach dann von der Synthese zwischen den politischen und den Waffenkämpfern und betonte dabei nachdrücklich, daß die nationalsozialistische Bewegung dafür sorgen werde, daß diese vom Führer geschaffene Synthese nie wieder verloren gehen werde. Alle müßten dazu beitragen, daß der Führer ohne Sorgen nach vorn blicken könne, und daß in seinem Rücken diejenige Ordnung herrsche, die den Sieg mit verbürge. Der schönste Dank an den Führer bestehe in der Sorge um das deutsche Volk, wobei gerade dem Apothekerstand eine bedeutende Rolle zufalle. Wenn alle mitbesten, dann hätten wir für die Volksgemeinschaft das Beste getan, und der Führer wisse, daß er sich auf jeden Einzelnen verlassen könne. Nur durch Opfer und Pflicht werden die Deutschen größer geworden, und nur durch Opfer und Pflichten werde das größere Deutschland seinen Endsieg erringen, den größten und herrlichsten in der deutschen Geschichte. Mit dem Gelübnis, stets bereit zu sein zum Kampf für das Reiches Herrlichkeit und seinen großen Führer schloß der Stabschef seine mit überaus starkem Beifall aufgenommene Ansprache.

Stabschef Luge begab sich im Anschluß an die Feierstunde mit seiner Begleitung, in der man u. a. SA-Obergruppenführer Lugin, SA-Brigadeführer Schmiezer, Kreisleiter Michelsfeld, Finanzminister Döhlinger, SA-Brigadeführer Kraft, Ministerialrat Dr. Stähle bemerkte, ins Rathaus, wo er in dem festlich geschmückten Sitzungssaal von Bürgermeister Dr. Waider begrüßt wurde, der ihm ein Geschenk der Stadt, eine Schwarzwälder-Uhr, überreichte, worauf sich Stabschef Luge mit seiner Begleitung ins „Eiserne Bad“, das Gießereibüro der Stadt, entzog.

Gärten, St. Münzingen. (Todesfall.) Im Alter von 84 Jahren starb Alt-Bürgermeister Gottlob Heimberger. Vor Verfall Zimmermeister, hat der Verstorbenen elf Jahre lang seiner Heimatgemeinde als Bürgermeister vorgestanden und während dreieinhalb Jahrzehnten bewährte er sich als Vorstand der Dorfkassenkasse.

Handwirtschaft oder Landwirtschaft abzurufen. 25. 1. 1941  
kaufmännischer Kurse während des Pflichtjahres vom Sinn des Pflichtjahres nicht entspricht, ist denjenigen Mädchen, die künftig neben ihrer Pflichtjahrsleistung kaufmännische Kurse besuchen, die Beschäftigung der Ableistung des Pflichtjahres im Arbeitsbuch zu verlegen, wie der Minister anordnet. Die Mädchen sind in geeigneter Weise hieran hinzuweisen.

Die Lebensmittellieferanten des Urlaubers. Der Reichsernährungsminister hat erneut verneint, daß Urlaubers der Wehrmacht während ihrer Reise oder nach ihrer Ankunft am Urlaubsort Brot und Vordwaren ohne Karten erhalten können. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß der Urlaubers für die Reisezeit im besetzten Gebiet keine Karte von seiner Dienststelle erhält. Für die Reisezeit im Reich und für die Rückfahrt bekommt er Reisefarten, ebenso für den ersten Aufenthalt am Urlaubsort. Am Urlaubsort selbst erhält er auf Grund seines Urlauberscheines besondere Lebensmittellieferanten für Urlaubers. Somit dürfen kartenspezifische Lebensmittel an Urlaubers grundsätzlich nur auf Karten abgeben werden.



Reichenbach im Tale, Kr. Göppingen. (Bei Gleisarbeiten vom Zug überfahren.) Am Freitag abend war ein 43 Jahre alter verheirateter Reichsbahnbediensteter aus Reichenbach im Tale im Weislinger Bahnhof mit Gleisüberungsarbeiten beschäftigt. Als aus Richtung Ulm ein Zug in den Bahnhof einfuhr, trat der Mann auf das benachbarte Gleis, ohne zu bemerken, daß dort aus entgegengesetzter Richtung ebenfalls ein Zug herankam. Von diesem Zug wurde der Bedienstete tödlich überfahren.

### „Neues Volk 1941“ — der Kalender für Alle

NSD. Das Rassenpolitische Amt der NSDAP hat auch für das Jahr 1941 seinen beliebten Volkskalender herausgebracht und damit die Erwartungen seiner Freunde erfüllt. Der Kalender „Neues Volk“ steht auch in diesem Jahr in seiner bildlichen und textlichen Gestaltung unter dem Begriff „Blut und Ehre“ und wird damit der Zielsetzung der nationalsozialistischen Rassenpolitik, der eine unerhörte wichtige Schicksalsfrage des deutschen Volkes zugrunde liegt, gerecht. Das Kriegsgeschehen und die Erweiterung des großdeutschen Lebensraumes ist in charakteristischen Bildern in den streng abgeschlossenen Rahmen eines 12-Wochen-Kalenders eingesetzt worden, wodurch die allgemein gültigen Bilder deutschen Lebens und Strebens eine aktuelle Ergänzung gefunden haben. Was könnte dem deutschen Menschen näher liegen als seine Tage und sein Tun anzurichten nach den ewigen Gesetzen des Blutes, die im nationalsozialistischen Deutschland wieder Geltung und Ausdruck gefunden haben und fortwirken werden zum Segen des Volkes. Der Besitz des Kalenders „Neues Volk“ bedeutet Freude am Alltagsleben, das in dieser Schau über deutsches Sein und Wollen einen neuen Sinn erhalten kann. Unter den Weihnachtsgaben soll auch der Kalender „Neues Volk“ sein; er wird Freude bringen. (Zentralverlag der NSDAP Franz Eber Koch, München, Einzelpreis: RM. — 85).

## Theater und Film

### Kurzaal-Nachtspiele Herrenalb

Mittwoch den 4. Dezember: „Der ewige Quell“, ein Bauernschicksal im Film

Die Bavaria-Filmkunst versilberte unter dem Titel „Der ewige Quell“ die bekannt gewordene Erzählung „Lohwasser“ des böhmischen Dichters Johannes V. Mikke. Der Film ist millimetermäßig wesentlich tiefer in die Probleme des bürgerlichen Lebens vorgedrungen und hat uns Neuland erschlossen und Konflikte aufgezeigt, die auch uns in bedeutendem Ausmaß beeinflussen. Denn dieser Stoff greift mitten hinein in das Leben auf einem Bauernhof mit all seinen Sorgen, Hoffnungen, Nöten und Wünschen — greift hinein in die Seele bürgerlicher Menschen, deckt ihre Größe, Herabheit und auch ihren Kleinmut auf im Ringen um die Erhaltung des von Katastrophen umwitterten Hofes. In Menschlich-Verständliche verdrängt sich dieses bunte Geschehen in der Gestalt des von Eugen Klöpfer dargestellten Lohwasserbauern, der in seiner Eier nach vermeintlich vorhandenem Gold in seiner Erde seine Pflichten dieser Erde und damit auch dem Hof gegenüber zu vergessen droht. Bis er dann in letzter Minute, aus seinem Wahn erwacht, sich wieder auf seine gottgewollte Pflicht der Erde gegenüber bekennt und aus eigener Kraft dem Hof wieder den „Ewigen Quell“ erschließt.

Schon die Besetzung des Films — den Fritz Kirchhoff inszenierte — mit Eugen Klöpfer, Lina Carstens, Bernhard Minetti, Käthe West, Alexander Trojan, Hannes Koppeler, Kurt Rainer, Carl Wery neben vielen anderen für bauerliche Rollen prädestinierten Schauspielern beweist die eindeutige Absicht des Herstellers, dem Film das zu geben, was der Film ist.

## Aus den Nachbargauen

Heidelberg. (Den Verletzungen erliegen.) In St. Ilgen wurde die 61 Jahre alte Frau des Werkmeisters a. D. Johann Beyer zu Grabe getragen, die vor etwa zehn Tagen einen Schuppen heruntergefallen war und sich schwere Verletzungen zugezogen hatte.

Osternheim. (Todesopfer durch Fleischvergiftung.) Vier Angehörige einer hiesigen Familie mußten mit schweren Vergiftungserscheinungen in das Heidelberger Krankenhaus eingeliefert werden. Ein sechs Jahre altes Kind ist inzwischen gestorben. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Vergiftungen auf den Genuß bereits verdorbenen Fleisches zurückzuführen.

Weinheim. (Der Rektor von Weinheim 92 Jahre alt.) Dr. h. c. Friedrich Carl Freudenberg konnte am 28. November seinen 92. Geburtstag feiern. Er ist der Senior der Familie Freudenberg und wurde als Sohn des Begründers der Weisfirma Carl Freudenberg, des Kommerzienrats Carl Freudenberg, in Mannheim geboren. Die „Heidelberger Neuesten Nachrichten“ verweisen bei dieser Gelegenheit auf das umfangreiche literarische Schaffen Carl Friedrich Freudbergs, das u. a. ein zweibändiges Werk über die Geschichte der Hohenstaufen umfaßt, sowie den Roman eines elffünftlichen Familienunternehmens und das Buch „Grundlagen einer modernen Volkswirtschaft“. Für diese Arbeit wurde ihm von der Universität Heidelberg die Würde eines Ehrendoktors verliehen.

Heilmsheim, Kr. Bruchsal. (Schulkindersammeln.) Durch den Reich der hiesigen Schule wurden bei der Sammlung von Wohnkapeln über 1000 je zusammengetragen und konnten längst an die Sammelstelle abgegeben werden.

Ammerbüchel. (93-jähriger Altpeter.) Reinhold Gutmann konnte das 93. Lebensjahr vollenden. Er hat als Kanoniker die Feldzüge von 1866 und 1870-71 mitgemacht und erfreut sich noch heute einer beachtenswerten Körperlichkeit und geistigen Frische. Er war zunächst Strahlenbaumeister und dann 25 Jahre hindurch Postagent seiner Heimatgemeinde. Aus seiner Ehe gingen sechs Kinder hervor, die noch alle am Leben sind. Der Jubilar war Gründer des Militärvereins.

Rehl. (Beim Rangieren tödlich verunglückt.) Schwer verunglückt ist der 40 Jahre alte Rangierer Wilhelm Kraus aus Rehl. Als dieser sich im Halen Gelände auf der Treppe einer Maschine befand, um von hier aus das Rangiergleis zu geben, streifte die Lokomotive in der noch völligen Dunkelheit einen auf der Weiche stehenden Güterwagen. Dabei erlitt Kraus so schwere Verletzungen, daß er bald darauf starb. Er hinterläßt Frau und vier unmündige Kinder.

(—) Rördingen bei Emmendingen. (Das vermählte Kind tot aufgefunden.) Das seit über acht Tagen vermählte dreijährige Mädchen der Witwe Bedert wurde am Zusammenfluß der Wasserläufe in der Nähe der Riegeler Brücke tot aufgefunden.

(—) Konstanz. (Werden die Dummen nicht alle?) Zu einer Frau in Böhlingen (Landkreis Konstanz) kamen zwei Zigeunerinnen und drängten ihr Spigen auf. Als die Frau ablehnte, weil sie nicht genügend Geld habe, machten die Zigeunerinnen der Frau allerlei Hofspott vor, bis diese in Ohnmacht fiel. Als sie erwachte, waren die beiden Zigeunerinnen verschwunden. Auch acht Mark fehlten. Weil dieser Diebstahl jedoch nicht nachgewiesen werden konnte, lautete das Urteil wegen Erpressung auf vier Monate Gefängnis. Für die Verurteilung ist dies bereits die erste Strafe. Ihre Komplizin war nicht auffindbar, aber dafür wohnt eine ganze Reihe anderer Zigeuner als „Zuschauer“ der Verhandlung bei.

(1) Staffort. (An Blutvergiftung gestorben.) Die jüngste Tochter des hiesigen Rathschreibers starb an den Folgen einer Infektion am Kopfe, der sie anfänglich keine Beachtung geschenkt hatte.

Freiburg. (Zwei Jahre Fuchtwang und Strafungsverwahrung.) Trotz Warnungen, die ihm bei früheren Verhandlungen erteilt wurden, konnte der 36-jährige Gustav Schmal aus Oberkirch das Stehlen nicht lassen. Besonders beliebt waren bei ihm die blauen Mantelkappe und wenn er dazu kein Geld hatte, dann vergriff er sich an fremdem Gut. In Vörsach saß er einem Soldaten, mit dem er im gleichen Zimmer nächtigte, einen Juchmarfächer. Die Strafkammer Freiburg verurteilte den Angeklagten wegen Diebstahls im Rückfall zu zwei Jahren Fuchtwang und erkannte überdies auf Strafverwahrung.

(—) Rodolfszell. (Rübe fördert Ringzug.) Als dieser Tage eine Frau gelbe Rüben pflügte, stieß das Messer auf einmal gegen einen metallenen Gegenstand. Sie schnitt daraufhin die Rübe auf, und zu ihrer Freude kam ein Ring zum Vorschein, den sie vor 16 Jahren im Garten verloren hatte.

(—) Säckingen. (Naturforschungsgebiet im Wehratal.) Einige Landschaftsteile im Bereich des Wehrtales auf den Gemarkungen Wehr, Herrichried, Rütte, Großherrichwand und Todtnaag wurden unter Naturschutz gestellt.

Wiesloch. („Erhängen gefühlt.“) Wie leicht es ist, ist der Tod des 13-jährigen Schilers Marcell auf einen bedauerlichen Unfall zurückzuführen. Der Junge, der von seiner Mutter in den Keller geschickt worden war, um einige Gurken zu holen, kam dabei auf den unglücklichen Gedanken, das „Erhängen“ zu probieren. Er befestigte seinen Schalterriemen an der Kellertüre und stieg in die Schlinge, die sich unter dem Gewicht des Jungen zusammenzog und ihn erstickte.

Wetweiler (Elsch). (Schwere Verletzungen durch eine Handgranate.) Trotz aller Warnungen und trotz der vielen Opfer, die durch das Handeln mit Explosivkörpern entstanden sind, machte sich ein Knabe mit einer aufgefundenen Handgranate zu schaffen. Der Junge entfernte den Zünder von dem Sprengkörper und bahnte ihn mit einem solchen Gegenstand an. Die Folge war natürlich eine Explosion, die dem Knaben im Gesicht und an den Händen schwere Verletzungen zufügte.

### Römische Brandgräber aufgedeckt.

(1) Durmersheim bei Kastatt. Im ersten Heft von „Boll und Vorzeit“ 1940 bringt Dr. A. Dauber vom Landesamt für Denkmalspflege in Karlsruhe einen interessanten Bericht vom römischen Brandgräberfeld in Durmersheim bei Kastatt. Es wurde an einer Materialentnahmestelle der Organisation Todt entdeckt, nachdem schon mehrere der sonderbaren Tonkrügelchen und Töpfe die Vöschung hinabgefallen waren, ohne daß man den Zusammenhang mit einem Gräberfeld erkannt hatte. Erst mit der Benachrichtigung des Landesamts durch den Bauführer konnte der Sachverhalt geklärt werden. Unter der Ueberwachung von Dr. Dauber wurden 15 Brandgräber dem Boden entnommen, wobei teilweise sehr wertvolle Beigaben zum Vorschein kamen. Sigillatthalen, Glasflaschen, Emaillebrochen, ja sogar Bronzegefäße wurden geborgen. Auf einem Topf war sogar der Name „Carmanis“ eingegraben, der wohl als Besitzer angesprochen werden darf, unter Umständen sogar in verwandtschaftlichen Beziehungen zu dem Toten stand, wenn man nicht annehmen will, daß er selbst hier bestattet ist. Der Friedhof von Durmersheim ist unter vielen anderen ein Schulbeispiel dafür, daß die wissenschaftliche Arbeit und Forscherfähigkeit auch während des Krieges und unter erschwerten Umständen erfolgreich ist.

### Legitime Grenzöffnung zwischen Schweiz und Elsch.

Basel. Um den sich in der Schweiz aufhaltenden elschischen und schweizerischen Flüchtlingen, die über einen festen Wohnsitz im Elsch verfügen, Gelegenheit zu geben, an ihre Wohnstätten zurückzufahren, wird die Grenzübergangsstelle Bole/Lehobüchel St. Lubwig-Strasse am Donnerstag, den 5. Dezember 1940, von 9 bis 14 Uhr geöffnet werden.

## Ausgabe von Gemüsekonserven an Zuckerkranke

Zuckerkranke können im kommenden Winter Winter Gemüsekonserven erhalten. Zu diesem Zweck haben sie sich vom behandelnden Arzt eine Bescheinigung ausstellen zu lassen, die letzterer der ärztlichen Genehmigungsstelle in Wildbad weiterleitet. Auf Grund dieser Bescheinigung erhalten die Antragsteller von mir Berechtigungsscheine zum Bezug von Gemüsekonserven, die sie umgehend, spätestens aber bis 20. Dezember 1940, bei ihrem Einzelhändler abzugeben haben.

Die Einzelhändler haben die bei ihnen eingehenden Berechtigungsscheine bei mir unverzüglich in Besorgungsscheine B und die Großhändler die Besorgungsscheine B in Großbesorgungsscheine umzuwandeln zu lassen. Die Großbesorgungsscheine sind bis spätestens 28. Dezember 1940 den Herstellern vorzulegen.

Calw, den 30. November 1940.

Der Landrat,  
— Ernährungsamt Abt. B —

### Reutenbürg

## Das W.H.W.-Opferbuch

liegt im Rathaus, Zimmer Nr. 4 zur Einzelsammlung von Spendebeiträgen auf. Geöffnet von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags.

## Volksgeossen erfüllt eure Ehrenpflicht!

Wildbad.  
**Hausgehilfin**  
auch länger, gesucht.  
Fran Käthe Bachner.

Wildbad.  
**Ehne 3-4 Zimmer-Wohnung**  
auf 1. Januar zu vermieten.  
Angebot unter H. G. an Buchdrucker Elise, Wildbad.

Wildbad.  
**Suche**  
für sofort oder später eine  
**3 Zimmer-Wohnung**  
möglichst in der Stadt.  
Fritz Kub, Gemüsehändler.  
Drucksachen und Büroartikel die jeder Geschäftsmann benötigt bestellt man in der  
Buchdruckerei des „Kuztler“

## Kursaal-Lichtspiele Herrenalb

Mittwoch den 4. Dezbr. 1940, nachm. 4 Uhr u. abends 7.45 Uhr

## Der ewige Quell

Ein Bavaria-Film, in welchem inmitten einer malerisch reizvoll schönen Landschaft sich das mitreißende Geschehen von Schuld und Sühne abspielt. Das Schicksal einer Familie, die harten Prüfungen ausgesetzt wird und sich doch behauptet.

Bavaria-Kulturfilm  
Ufatonwoche  
Jugendliche haben zur Nachmittagsvorstellung Zutritt und bezahlen halbe Preise.  
Eintritt RM. — 80 und 1.—  
Besucher in Uniform zahlen halbe Preise.

## Schnellkur bei Erkältungen, Grippegefahr!



Erkältungen behandelt man durch Trinken größerer Flüssigkeitsmengen, die nicht selten das Ders unwillig annehmen. Unschädlich und doch wirksam ist folgende Schnellkur: Kurz vor dem Zubettgehen oder im Bett möglichst heiß 1-2 Esslöffel Klosterfrau-Meissengeist und Zucker mit etwa der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt trinken und dann schlafen. In hartnäckigen Fällen wird diese Anwendung 1 bis 2 mal — abends — wiederholt. Der Nachkur, und um Rückfällen entgegenzuwirken, nehme man noch einige Tage und zwar 2-3 mal täglich, einen Esslöffel Klosterfrau-Meissengeist in 1 Tasse Biertrinken- oder anderem Tee.

Dieses Rezept hat schon vielen geholfen! So schreibt beifolgende Herr Fritz Finzer (Bild nebenstehend), Bankassistent, Ludwigstr. 8 am 9.10.40: „Klosterfrau-Meissengeist ordnende ich schon seit mehreren Jahren. Insbesondere bei Erkältung und hartnäckigen Husten hat er mir gute Dienste geleistet und mich in kurzer Zeit davon befreit. Daß ich Klosterfrau-Meissengeist in den Kreisen meiner Bekannten immer weiter empfehlen werde, ist für mich selbstverständlich.“  
Veruchen auch Sie einmal bei den ersten Anzeichen einer Erkältung oder eines Grippeanfalls den bekannten Klosterfrau-Meissengeist in der blauen Packung mit den drei Römern; erhältlich bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Wildbad zu RM. 2.80, 1.85 und 0.90 (Inhalt: 100, 50 und 25 ccm). Bereufen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf! Die Wirkung von Klosterfrau-Meissengeist wird Sie gewiß befriedigen.

Wildbad.  
Zu vermieten  
**großes Zimmer**  
mit Küche und Zubehör  
auf 1. Januar. — Zu erfragen in der Engstaler-Geschäftsstelle.

Danksagung.  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen  
**Therese Holtz**  
erfahren durften, sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Friedrich Holtz.**  
Herrenalb, den 1. Dezember 1940.

**Frauen und Mädchen**  
können auf leichtere Arbeiten eingelernt werden, zur Beschäftigung in **Waldrebnach**.  
Vorstellen bei: **Friedrich Keck, Pforzheim**  
Spezialfabrik für Uhrarmbänder, Kallhardtstr. 3

Serrenalb.  
**Stempelkissen**  
Firmenstempel  
Stempelständer  
C. Meoh'sche Buchhandlg.  
Großer  
**Volksempfänger**  
220 V. gegen gleichen Allstrom-Apparat zu tauschen gesucht.  
Frau Hoffmann,  
Willa Hohenstein.

Zür die Kolonien bereit

Der Einfluß von Technik, Medizin und Chemie.

Stuttgart, 2. Dez. Der Verein Deutscher Ingenieure im Reichsbund deutscher Technik eröffnete am Montag in Stuttgart seine erste tropen- und kolonialtechnische Arbeitssitzung...

General Ritter von Epp ging in seinen Ausführungen auf die Probleme ein, die der deutsche Ingenieur in den künftigen Kolonien zu lösen habe.

Dank der Nation für Arbeit

München, 2. Dez. Am Sonntag veranstaltete der Traditionsbau München-Oberharn der NSDAP im Zirkus Krone eine Großkundgebung, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsorganisationsleiters Dr. Loh stand.

Zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung

Bei Dienstverpflichtung im öffentlichen Dienst.

Berlin, 3. Dez. Der Reichsarbeitsminister hat in der letzten Durchführungsverordnung zur Verordnung zur Sicherung des Kräftebedarfes für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung vom 28. November 1940 die Frage geregelt, wie die zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenversorgung bei Dienstverpflichtung aus einem Beschäftigungsverhältnis im öffentlichen Dienst oder bei Verpfändung zu einer solchen Dienstleistung zu behandeln ist.

Bei einer zeitlich begrenzten Verpfändung aus einem Beschäftigungsverhältnis im öffentlichen Dienst wird eine zusätzliche Verpfändung nach den für die bisherige Beschäftigung maßgebenden Grundregeln aufrechterhalten.

„Abreise“

Roman einer großen Leidenschaft

Von HANS POSSENDORF

Freitag

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditgesellschaft, München, 1939

Sie mußte dann zum Essen bleiben und James Littlewood und seiner Frau ihre Lebensgeschichte erzählen.

„Ich werde eine Reproduktion in Originalgröße anfertigen lassen. — aber nicht für Sie, sondern für mich selbst.“

Nach einem achtstündigen Aufenthalt in Newport schlug Gino vor, mit dem nächsten italienischen Dampfer die Heimreise anzutreten.

Keldas Angst und Qualen hatten von neuem begonnen und Reizerten sich von Tag zu Tag.

gestanden hat (Paragraph 2). Bei einer zeitlich begrenzten Verpfändung für den öffentlichen Dienst richtet sich die zusätzliche Verpfändung nach der für den neuen Dienstberechtigten bestehenden Dienstordnung.

Deutsche Parade in Bukarest

Bukarest, 2. Dez. Montag mittags 12 Uhr fand aus Anlaß des Beitritts Ruminiens zum Dreimächteabkommen eine Parade der deutschen Lehrtropfen des Heeres und der Luftwaffe vor Königin Michael und dem Staatsführer, General Antonescu, statt.

Angeführt wurde die Parade durch Generalleutnant von Rothkirch während das rumänische Ehrenbataillon vorbeimarschierte.

Des Bistrierfelders Dank für die Bomben auf Holland.

Nachdem vor einigen Wochen Erbkönig Wilhelmine durch das Geschenk von zwei Flugzeugen die Bistrierfelder für das holländische Volk unterkühlte, dankt jetzt „Prinz“ Bernhard durch die Heberzeugung eines Geldbetrags von 35 000 Pfund.

Grundstein für den Neuaufbau Ostasiens.

Nach dem Abschluß des grundlegenden deutsch-japanischen Vertrages fand zwischen Konone, Wang, Shinawei und dem Premierminister Mandokuro ein Austausch herlicher Glückwunschkommunikation statt.

Neue verlogene Versprechungen an Indien.

Der britische Minister für Indien, Amery, sprach in New Market. Er zog es vor, angesichts der für England immer ungemächlicher werdenden Lage in Indien den Hauptteil seiner Rede der Lage in Griechenland zu widmen.

Neuer tödlicher Schlag

Southampton lodert im Bombengewitter. — Docks und Kanalanlagen in Flammen gefaßt.

Von Kreisrichter Dr. Werner Keller.

DRS... (P.S.) Fünfzehn Minuten noch sind es als zum Ziel. Die Umrisse der Insel Wight tauchen schwachhaft auf. Drüben an der Küste liegt noch alles in tiefstem Dunkel.

Die Angriffswellen beginnen mit vernichtender Wirkung über die wichtigen Zentren der Hafenstadt zu rollen. Es scheint, als seien tauende blühender Sterne auf die Erde gefallen.

Eine ungeheure Sprengwolke knallt wie ein Magnesiumblitz auf, das war ein Treffer in das Gaswerk und die Kesselanlagen.

Ueber den Umhangplätzen werfen wir Sekunden später ab. Dann wird abgedreht. Ueber den Kanal jagen wir zum Himmelstempel zurück.

mehr, Gino nach langer Zurückhaltung. Auch die Geldmittel, die nur durch den ausgedehnten Besuch in St. Pauls-Länge zurecht kamen, gingen nun zu Ende.

Eines Tages schrieb Kelda einen Brief an Vicirillo. Sie teilte ihm darin mit, daß sie schon seit Monaten mit Gino verheiratet sei.

Dann aber beschloß sie diesen Brief nicht abzugeben, und orientierte ihn über die Situation würde Vicirillo nur beleidigen und seine Verbitterung nur von neuem wecken.

Es schien keinen Ausweg mehr für Kelda zu geben. Das Schicksal mußte und würde seinen Lauf nehmen.

„Ich würde Ihnen empfehlen, mit einer deutschen Linie zu fahren.“ sagte der Angestellte des Reisebüros.

„Kann ich da ein Schiff?“ fragte Gino. „Am nächsten Freitag.“ Entschuldigend Sie einen Augenblick.

Gino lächelte leise auf und wendete sich zu Kelda: „Alle wieder eine Abreise am Freitag! Es ist sonderbar...“

bei meinen Geschwister, die Freude über Vincenzos glanzendes Gehalt, das herrliche Geschenk von Walter Littlewood, die Nachricht von meinem ersten großen Auftrag.

Kelda nickte nur kumm. Die Kehle war ihr wie zugeschnitten. Ein plötzliches Schwindelgefühl war über sie gekommen.

Der junge Mann beendete sein Telefongespräch und wendete sich wieder Gino zu.

Während der Angestellte die nötigen Schreibereien zu erledigen begann, lehten sich Gino und Kelda auf eine Bank.

Metropolitan Opernhaus letzte Vorstellung der Saison: Fedora Oper in drei Akten von Umberto Giordano

Et machte Kelda darauf aufmerksam und fragte: „Erinnertst du dich an die Liebeserklärung des Lotis aus 'Fedora'?"

„Liebe zu führen, zwangt Liebe dich... Dein jartes Händchen, das mich zurückhält, Sehnt sich zu ruhen in meiner Hand.“

„Kelda griff nach seiner Hand und drückte sie zärtlich. Schon lange hatte Gino eine Frage auf dem Herzen, und sie hatte er sich getraut, sie zu stellen.“

„Kelda lächelte, wie ihre Hand kalt war und zu zittern begann, und zog sie heftig zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

# Wir bringen: Das Wunschkonzert für die Wehrmacht

Die Heimat kommt zu den Soldaten — Ein Zeichen echter Volksgemeinschaft



„Wir senden das Wunschkonzert für die Wehrmacht!“ Diese Ansage im Deutschen Rundfunk ruft seit einem Jahr an jedem Sonntag Millionen Hörer an die Geräte. Sie sind überall zu finden: in Deutschland und jenseits der Grenzen, Deutsche und Nichtdeutsche. Vor allem aber deutsche Soldaten, die nun vom Nordkap bis zur Volans für Deutschland auf Wache stehen. Zu ihnen kommt mit jeder Sendung immer wieder die Heimat und das Vaterland; sie schöpfen aus den zwei Stunden der Unterhaltung und Erbauung neue Kraft.

Links: Das Orchester des Deutschlandsenders, das bei den meisten der Wunschkonzerte mitgewirkt hat. — Rechts: Ein Lied für die Soldaten. Für die deutschen Künstler ist es eine Ehre, im Wunschkonzert mitwirken zu dürfen. — Unten: Die neuen Wäter werden alarmiert. Die Schallplatte mit dem Säuglingsgeschrei wird aufgelegt.



Am 1. Oktober 1939 wurde im Deutschen Rundfunk das erste Wunschkonzert für die Wehrmacht angefangen und gesendet. Am ersten Tage danach gingen beim Deutschlandsender rund 23 000 Briefe und Karten ein, und einen Tag später konnte man das Echo nicht mehr zählen, sondern mußte die Waage zu Hilfe nehmen: 103 Pfund Post waren es, und der Segen rih die ganze Woche über nicht ab. Es schrieben Deutsche und Menschen fremden Blutes, jeden Alters, und sie gehörten allen sozialen Schichten an. Ganz gleich, in welcher Form sie ihre Gefühle auszudrücken gewohnt waren, sie sprachen begeisterte Zustimmung aus und waren voll des Dankes für ein Geschenk, das ihnen der Deutsche Rundfunk dazubracht hatte.



Seltdem sind 50 Wunschkonzerte für die Wehrmacht über alle deutschen und viele ausländische Sender gegangen, astronomische Zahlen nur könnten die postliche Reaktion auf die jedesmal doch nur kurzen Stunden eines herrlichen Erlebnisses ausdrücken. Denn geblieben ist die Flut der Zuschriften, weil die Wunschkonzerte für die Wehrmacht vom ersten bis zum fünfzigsten die Hörer diesseits und jenseits der Grenzen immer wieder erbeben und auflodern, weil sie jedesmal Freude und Stolz wecken und immer als das empfunden werden, was sie sein sollten, und so herrlich geworden sind: Zeichen einer festen Volksgemeinschaft.

Unseren Soldaten sollte eine Freude gemacht werden. Dieser Wille des Deutschen Rundfunks stand am Anfang des Planes. Und zwar ging es darum, wie man den Soldaten die Musik bringen könnte, die sie sich in ihren Schreiben an den Rundfunk erbaten. Der Rundfunk wählte die Form der Wunschkonzerte. Den größten Teil der Dankbriefe befördert die Feldpost, Absender sind unsere Soldaten. Und damit wird erwiesen, daß der Rundfunk den Soldaten tatsächlich eine Freude gemacht hat bis auf den heutigen Tag. Nicht allein, weil persönliche Wünsche erfüllt wurden. Immer, wenn die Stimme des Ansagers ertönt: „Wir bringen Ihnen das Wunschkonzert für die Wehrmacht!“, kommt die Heimat zu dem einzelnen Soldaten und kommt zu allen Großdeutschlands in seiner bunten Mannigfaltigkeit. Kurt Wintler.



Links: Heinz Goedecke, der Gestalter der Wunschkonzerte. — Rechts: Der Storch North von Kaffasoldaten aus Frankreich mitgebracht, sollte er am Mikrophon den Säugling erlesen: er ließ sich nicht zu einem Alarmruf herbei. — Darunter: Unzählige Male erhalten Kinderchöre im Wunschkonzert; sie sind draußen besonders beliebt. — Unten: Verwundete im Senderaum. Wie die Wunschkonzerte sich zuerst an die Soldaten wenden, so wird der große Sendesaal in erster Linie für die Soldaten, verwundet und nichtverwundet, freigehalten.

Photo: Seeger, Maurilius (5), Scherl (2) — W.

